

Ärztlicher Leiter Rettungsdienst der Stadt Frankfurt am Main hat ein Buch herausgegeben.

# Massenanfall von Verletzten – eine große Herausforderung

Ein Massenanfall von Verletzten oder Betroffenen (MANV) stellt eine große Herausforderung für alle an der Einsatzbewältigung Beteiligten dar, so auch für die ersteintreffende oder nachgeforderte Feuerwehr. Dr. med. Frank Naujoks, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst der Stadt Frankfurt am Main, hat dazu ein Buch herausgegeben. Der LFV-Infodienst hat mit ihm über das Werk gesprochen.

**LFV-Infodienst: Hallo Herr Dr. Naujoks, noch ein weiteres MANV-Buch?**

F.Naujoks: (lacht) Hallo. Ich weiß, auf was Sie hinauswollen: das Thema MANV wird schon Jahrzehnte in allen polizeilichen und nichtpolizeilichen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben hoch- und runter diskutiert und eine Vielzahl an Meinungen und Konzepten wurden dazu schon veröffentlicht. Mein Buch hat einen anderen Ansatz ...

**... und der wäre?**

Die Grundfrage für mich ist: Kann man die Bewältigung eines MANV 1000, oder vielleicht etwas »bescheidener« MANV 500 auf dem Papier im voraus taktisch durchplanen?

Ich meine, dass das nur in sehr begrenztem Maß möglich ist. Aus meiner Sicht und aus Erfahrungen mit gottseidank nur sehr kleinen realen MANV, und meiner größten MANV-Übung »SOGRO 500« auf der damals fertiggestellten, kurz vor Indienststellung sich befindenden Landebahn Nordwest des Frankfurter Flughafens mit realen 500 Verletztendarsteller:innen sind, dass es »den« MANV nicht gibt, und das auch »die ersteintreffende Führungskraft« in sehr unterschiedlichen »Ausprägungen« existiert.

**Was meinen Sie damit?**

Fangen wir mit dem MANV an sich an: Vor 2001 dachte man beim MANV nur an Busunfälle, vielleicht mal an einen Tribünenbrand oder -einsturz. Nach »nine-eleven« war das plötzlich nur noch ein Nebenschauplatz in den theoretischen Überlegungen zur Vorausplanung

der Bewältigung eines MANV. Nun hatte MANV was mit Explosion und Nagelbomben zu tun. Auch das hat sich geändert: Einzeltäter, die durch gezielte Nutzung eines Fahrzeugs durch Hineinfahren in eine Menschenmenge eine Vielzahl schwerst verletzen. Folge waren dann präventive Konzepte durch Aufstellen von schwer überwindbaren Barrieren rund um Großveranstaltungen. Dann kam das Thema »CBRN« wieder auf, also die Gefahr bewusst oder auch unbewusst ausgebrachter chemischer, biologischer oder radioaktiver (Kampf) Stoffe. Die Ahrtal-Katastrophe hat gezeigt, dass auch Naturereignisse in Deutschland schnell einen MANV verursachen können. Und seit fast zwei Jahren müssen wir uns leider mental auch mit dem Thema MANV in Folge kriegerischer Auseinandersetzungen wieder befassen.

All dies hat bei mir die Erkenntnis ergeben, wie schon gesagt: »Den« MANV gibt es nicht und deshalb gelingt die vorbereitende Planung auf alle erdenklichen Szenarien auch nur teilweise in Ansätzen.

**Und die »andere Seite«?**

Auch in Hinblick auf die alarmierten Kräfte besteht eine gewisse Heterogenität. Es besteht aus meiner Sicht ein Unterschied, ob das ersteintreffende Team aus Kräften des Rettungsdienstes oder der Feuerwehr besteht. Während die Führungskraft des »ersten HLF« oder des Löschzugs routinemäßig über die taktisch beste Fahrzeugaufstellung bereits zum Ende der Anfahrt nachdenkt, und damit eigentlich immer – vielleicht auch unterbewusst – eine Ordnung des Raums vornimmt, findet bei der Mehrzahl einer einzelnen Rettungswagenbesatzung diese Routine-Denkweise nicht statt. Warum auch, in aller Regel bewältigt eine einzelne RTW-Besat-

zung, ggf. mit einer Besetzung eines Notarzteinsetzfahrzeugs einen Einsatz. Dort ist eine regelhafte Ordnung des Raums nicht zwingend notwendig. Für »beide« gilt: Das Szenario ist extrem selten und auch regelmäßiges Üben wird zwar darauf vorbereiten, eine Handlungssicherheit im Sinne »beherrschen« lässt sich aber meiner Meinung nach nicht vollumfänglich herstellen.

Und zuletzt: Die MANV, an denen ich teilnehmen musste, wurden alle nicht mit dem Stichwort »fahrt doch mal zum MANV« eröffnet, sondern, dass es sich um einen MANV handelt, hat sich erst bei Eintreffen herausgestellt. Also keine Zeit für eine mentale Vorbereitung auf der Anfahrt, sondern Sprung in eiskaltes Wasser vor Ort.

**Verstanden. Schlussfolgerung wäre doch dann:  
Wir brauchen kein neues MANV-Buch.**

F. Naujoks: (lacht erneut) Auch hier haben Sie recht, wenn es um die Dokumentation von Rahmen-MANV-Konzepten geht. Hierzu gibt es mehr als auskömmlich Literatur und andere sehr solide Expertenquellen. Daher mein neuer Ansatz: Zumindest virtuell »in der Krise Köpfe kennen«. Ich wollte mit dem Buch die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) beschreiben, die mir als Feuerwehrführungskraft, aber auch als ersteintreffender Rettungswagenbesatzung nach und nach begegnen und beschreiben, was deren Kernkompetenzen, eigene Aufgaben im MANV, eigene Bedarfe, eventuell von mir gefordert werden, kurz gesagt deren »Denke« beschreiben. So wie ich selbst keinerlei Ahnung von Fußball habe, und mit Begriffen wie Innenverteidiger, Außenstürmer, Abseitsregel, Strafraum, etc. wenig anfangen kann, aber, um im Bild zu bleiben, als Mannschaftskapitän das Team führen und lenken soll, ist meine Erfahrung, dass wir alle in den unterschiedlichen BOS eigentlich viel zu wenig voneinander wissen.



*Dr. med. Frank Naujoks (56), Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Stadt Frankfurt am Main, Leitender Notarzt im Landkreis Offenbach und Mitglied der Einsatzabteilung der Feuerwehr Langen (Facharzt für Anästhesiologie und Notfallmedizin). Im Interview mit Günter Fenchel erläutert er die Intention zu diesem Werk und stellt Inhalte vor.*

*Foto: Nils Gottfried*

**Das heißt: das Buch müsste eigentlich heißen: »Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben stellen sich vor«?**

Im Kern ja, allerdings wollte der Verlag das Buch in einem durch andere Werke in der Reihe festgelegten Format.

Um die Inhalte der einzelnen BOS besser im Kontext zu bewerten, finden sich natürlich auch Grundlagen zu einzelnen MANV-Szenarien, Einsatzgrundsätzen, Sicherheit, etc. Da die Reihe als Überbegriff »Standard-Einsatz-Regeln« heißt, endet das Buch in einem exemplarischen

**Massenanfall von Verletzten und Erkrankten (MANV)**

**Beim MANV die Betroffenen schnellstmöglich bedarfsgerecht versorgen:**

**Pragmatische Hilfestellungen im Buch, Muster-SER auch als Download**

Aus der Reihe: Standard-Einsatz-Regeln

Herausgeber und Autor F. Naujoks, weitere Autoren M. Hantsche, S. Heesch, R. Heisterkamp, A. Jaza, J. Keck, D. Lauer, C. Veitenhansl, P. Waterstraat, S. Weisenfeld

2. Auflage 2022, 128 Seiten, 14,8 × 21,0 cm, Softcover, Mit Download, ISBN 978-3-609-68388-1

Erschienen bei ecomed-Sicherheit, Landsberg am Lech

Einsatzablauf und einer Muster-SER. In dieser finden sich aber bewusst vom Lesenden, der vielleicht »sein« MANV-Konzept auf örtlicher Ebene formuliert oder fort-schreibt, zu ergänzende »Lücken«, die an die regionalen und überregionalen Bedingungen, Gefährdungen, Res-sourcen, etc. adaptiert werden müssen.

***Sie fungieren sowohl als Herausgeber, als auch Autor. Dazu haben Sie neun weitere Mitautoren...***

Ja! Ganz bewusst: Meine Fachexpertise bezieht sich selbst auf den medizinischen Part, sowie eigene Erfahrung als Mitglied der Einsatzleitung Rettungsdienst, und gewissen Kenntnissen als Mitglied der Einsatzab-teilung einer Freiwilligen Feuerwehr, bzw. durch den beruflichen Kontakt zur Berufsfeuerwehr und der Un-teren Katastrophenschutzbehörde.



Mein Anliegen war es, dass Experten aus den anderen Bereichen selbst ihren Part beschreiben, und die schon genannten Dinge, wie die eigene Handlungstaktik, ei-gene nutzbare Ressourcen, eigene Bedürfnisse an die anderen Teilnehmenden, etc. zu Papier bringen.

***Wie war die Zusammenarbeit mit so vielen Mitautoren?***

Sehr angenehm! Alle angefragten Mitautoren waren, nach dem ich Ihnen meine Idee erklärt hatte, mit gro-ßem Engagement und Disziplin »bei der Sache«. Meine Aufgabe als Herausgeber bestand weitgehend daraus, die einzelnen Kapitel redaktionell, insbesondere um es dem Lesenden etwas angenehmer zu machen, in einen möglichst einheitlichen Schreibstil zu bearbeiten. Eine wesentliche Aufgabe bestand auch daraus, die Mitau-toren etwas zu bremsen, da der Gesamtumfang des Buchs reihenspezifisch begrenzt war.



Alles in allem: es hat großen Spaß gemacht, mit den Experten aus den anderen Bereichen das Werk zu er-stellen und ich habe selbst noch das eine oder andere neu erfahren.

***Haben Sie Ihre Mitautoren selbst ausgesucht und wenn ja, wie?***

Der Verlag hat mir dabei freie Hand gelassen, sowohl bei der Zahl, wie auch der konkreten Köpfe. Sicher nachvoll-ziehbar rekrutieren sich die Personen im Wesentlichen aus Menschen, die ich schon kannte und mit denen ich auf die eine oder andere Weise schon zusammengear-beitet hatte. Alle Mitautoren sind oder waren in ihrem Fachbereich in führender Funktion tätig und wussten, von was sie schreiben. Im Buch werden alle Autoren kurz mit ihrer jeweiligen Fachexpertise vorgestellt.

***Zum Schluss: Wer ist Ihre Wunsch-Zielgruppe für das Buch?***

Grundsätzlich Alle, die sich mit dem Thema MANV und hier vor allem mit den »anderen Spielpartnern« be-schäftigen wollen, also Führungskräfte der polizeilichen und nichtpolizeilichen Behörden und Organisati-onen mit Sicherheitsaufgaben, aber auch jede Einsatz-kraft die in die Verlegenheit kommen könnte, »erstintreffendes Rettungsmittel« zu sein.

***Vielen Dank für das Gespräch und wie Sie im Vorwort ja geschrieben haben: Auf dass wir nicht gezwungen werden, die Inhalte real umsetzen zu müssen.***